

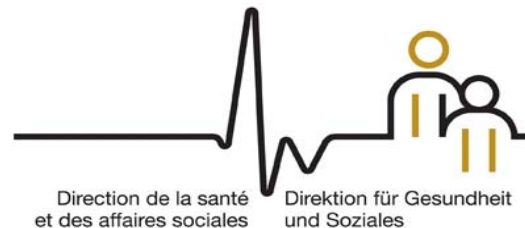
CANTON DE FRIBOURG / KANTON FREIBURG

Pressekonferenz

Vorstellung des Berichts über eine globale Alterspolitik



17. September 2008



Ausgangslage

- Postulat Weber-Gobet/Thomet 2005

—————→ globale Alterspolitik

- Artikel 35 und 62 der Verfassung

—————→ garantiert das Recht der älteren Menschen auf Mitwirkung, Autonomie, Lebensqualität und Achtung ihrer Persönlichkeit

—————→ beauftragt den Staat und die Gemeinden mit der Förderung des Verständnisses und der Solidarität zwischen den Generationen



Freiburger Kontext

Zunahme des Anteils an älteren Menschen

- Freiburg 2005 : 13.1% +65 Jahre (21% der erwerbstätigen Bevölkerung)
- Freiburg 2030 : 22.9% +65 Jahre (41% der erwerbstätigen Bevölkerung)



Allgemeine Feststellungen

- Erhöhung der Lebenserwartung ohne schwerwiegende gesundheitliche Probleme
- Erhöhung der Demenzkrankheiten
- Verbesserung der finanziellen Lage
- Grössere Mobilität (Freizeit, Teilnahme an den gesellschaftlichen Aktivitäten)
- Risiko der sozialen Isolation – Schwächung des Familiennetzes



Zielsetzungen

- Aufwertung der älteren Menschen in der Gesellschaft
- Behebung des Risikos der sozialen Isolation
- Koordination der Pflegeleistungen
- Einbezug der Partner und der betroffenen Milieus



Neue Gesetzgebung für 2012



Lageerfassung

- Untersuchung bei den Gemeinden über Dienstleistungen und Infrastrukturen
- Konsultieren der Akteure im Bereich der Pflege sowie der für ältere Menschen tätigen Privatvereine und Organisationen
- Sammlung und Analyse von Dokumenten und Projekten



Resultate : Gesundheitsbereich

- *Spitalbereich*: Spezialleistungen für ältere Menschen und Neuverteilung der Rehabilitations- und Geriatrieleistungen in den Spitälern
- *Ambulante Versorgung*: Verminderung der Anzahl Familienärzte
- *Prävention und Gesundheitsförderung*: öffentliche und private Massnahmen



Resultate : sozialmedizinischer Bereich

- 46 Pflegeheime mit 2'273 anerkannten Betten für 2008 (23,17 Betten für 100 Personen im Alter von 80 Jahren und mehr)
- Ungefähr hundert nicht anerkannte Betten
- Spitex: grosse Nachfrage (2006: 5'985 Personen – 428'718 Leistungen)
- Entwicklung der Tagesaufenthalte (2007: 3'544 Tage in der Tagesstätte)
- Wichtig: Pflegeleistungen durch Familienangehörige
- Zahlreiche Leistungen fördern das Leben im Eigenheim (Rotes Kreuz, Pro Senectute, Hilfsdienste)



Resultate : soziale Integration

- Wichtigkeit der informellen und/oder freiwilligen Aktivitäten der älteren Menschen
- Notwendigkeit, die Mitsprache älterer Menschen bei politischen Entscheidungen zu verbessern
- Generationenübergreifende Aktivitäten wenig entwickelt
- Vielfalt der Dienstleistungen im Eigenheim
- Zahlreiche organisierte Aktivitäten für ältere Menschen
- Notwendigkeit der Entwicklung des Bildungsangebots für Senioren



Resultate : Infrastrukturen

- Angebot öffentl. Transporte: global positive Situation, Mängel in gewissen Regionen
- Angebot an Infrastrukturen zufriedenstellend
- Ungenügendes Angebot an spezifischen Wohnformen
- Wenig Spezialeinrichtungen



Bilanz

- Es wurden Anstrengungen unternommen um die Qualität und die Koordination der Pflegeleistungen auf kantonaler und regionaler Ebene zu verbessern
- Ein «Zusammenleben» von zwei Gesetzgebungen im Pflegebereich
- Auf verschiedenen Akteure verteilte Entscheidungs- und Finanzkompetenzen
- Die Komplexität des Systems verhindert eine Koordination der Leistungen und eine kohärente Planung
- Zahlreiche und vielfältige Sozialleistungen, jedoch wenig sichtbar und wenig koordiniert
- Projekte für die soziale Integration sind zu fördern



Optionen (1)

- Klare Definition der Steuerungs- und Koordinationsverantwortung bei den sozialmedizinischen Leistungen
- Einführung von Datenbanken und den damit verbundenen Werkzeugen :
 - für medizinische Strukturen (Statistisches Informationssystem)
 - für die Bedürfnisse der älteren Menschen (Erfassungssystem der Bedürfnisse)
 - Für die Orientierung der Personen (Personenorientierungssystem)
- Einführung einer Koordination bei Spitalaustritt
- Entwicklung von Zwischenstrukturen
- Gezielte Ausbildung in den speziellen Pflegebereichen (Demenz)

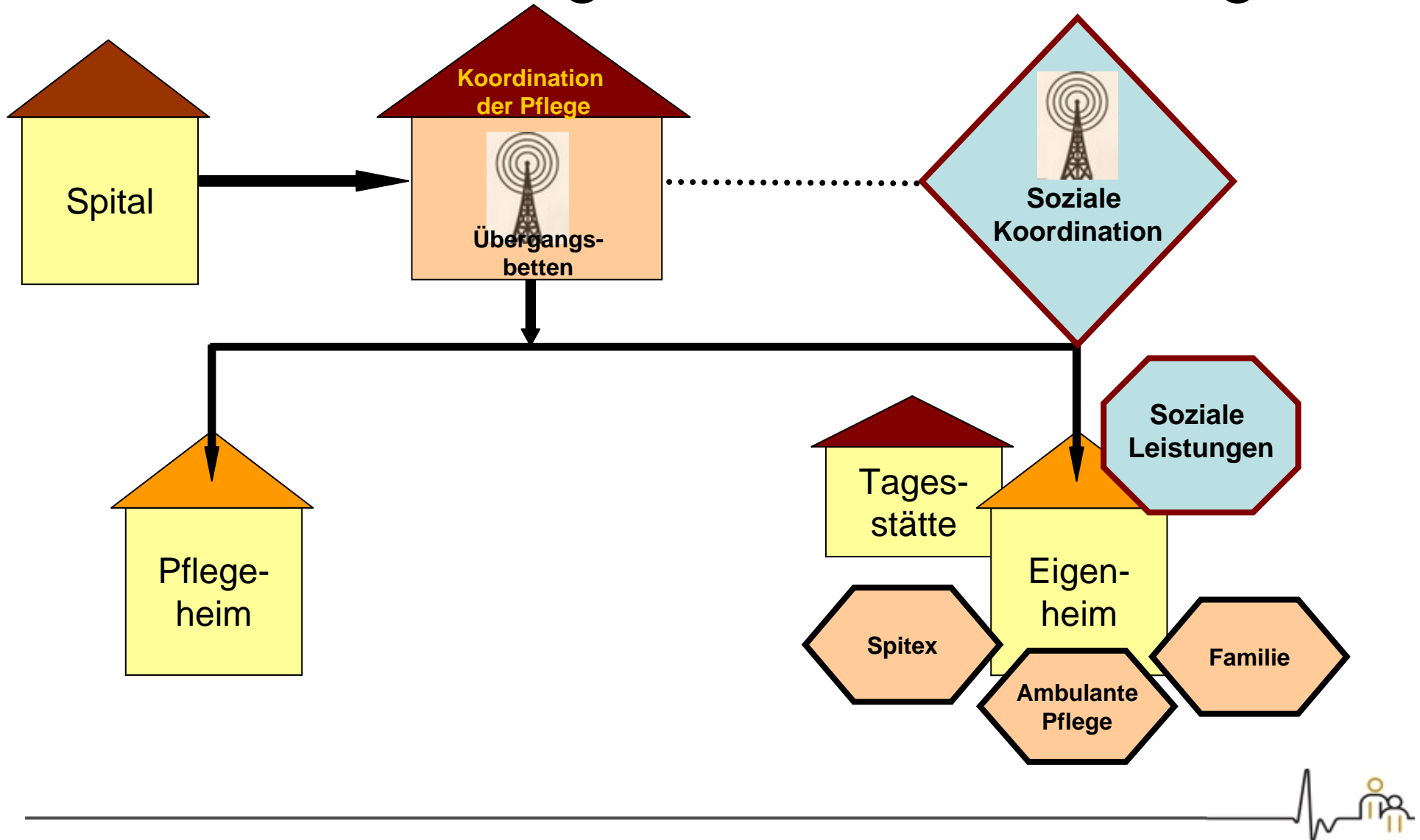


Optionen (2)

- Koordinierung der Sozialleistungen (durch Gemeinde- oder Regionalschalter)
- Einführung von Gemeindekonzepten
 - Soziale Integration
 - Infrastrukturen und angepasstes Lebensumfeld
 - Massnahmen zur Sicherung des Zugangs zu Dienstleistungen und Geschäften



Koordination Pflege- und Sozialleistungen



Das Projekt

- Einbezug öffentlicher und privater Akteure (Arbeitsgruppen)
- Erarbeitung eines Rahmengesetzes das
 - die Ziele, Massnahmen und notwendigen Instrumente zur Verbesserung des gegenwärtigen Dispositivs definiert
 - die politische und finanzielle Verantwortung klar festlegt
 - ein Erfassungssystem für die Effizienz des Dispositivs vorsieht
- Konkretisierung eines globalen Alterskonzepts



Planung

September bis Dezember 2008

Übermittlung des Berichtes an den Grossen Rat
Organisation des Projekts

Januar bis Dezember 2009

Erarbeitung eines Projekts für ein Gesamtkonzept
und eines Gesetzesvorentwurfs

Januar bis März 2010

Vernehmlassung des Projekts für das Gesamtkonzept
Erarbeitung des gesetzlichen Vorentwurfs

April bis August 2010

Erhebung der Resultate der Vernehmlassung
Erarbeitung des Gesamtkonzepts und Anpassung des
Gesetzesvorentwurfs

September bis Dezember 2010

Vernehmlassung des Gesetzesvorentwurfs (mit
Gesamtkonzept)

Januar bis Februar 2011

Erhebung der Resultate der Vernehmlassung
Erarbeitung des Gesetzestextes

März – April 2011

Übermittlung des Gesetzesentwurfs und des
Gesamtkonzepts zur Verabschiedung an den Staatsrat
Übermittlung des Gesetzesentwurfs an den Grossen Rat

1. Januar 2012

Inkrafttreten des Gesetzes und des Gesamtkonzepts



Organigramm des Projekts

